

Mit Laternen durch die Gassen

Funzel-Rundgang im fränkischen Rundling findet 100 Teilnehmer / Beim nächsten mal besser mit Megaphon

OBER-RODEN • Nicht zuletzt durch Ober-Rodens Hobby-Historiker Reinhard Berker und seine Führungen durch das alte Ober-Röder Herzstück ist der fränkische Rundling wieder neu in die Köpfe der Bürger gekommen. IGOR, die Interessengemeinschaft, die sich um einen lebenswerten Ortskern bemüht, nutzt dieses steigende Interesse und ruft das Jahr 2013 humorvoll zum „Jahr des fränkischen Rundlings“ aus.

Nach der ehrenamtlichen Erarbeitung einer Vielzahl von Maßnahmen und Projekten seit seiner Gründung 2010 war die intensive Beteiligung von IGOR an der Leitbilddiskussion der Stadt 2012 natürlich Ehrensache. IGOR-Vertreter schlugen vier Leitprojekte zur künftigen Stadtentwicklung vor. Es sind dies die Erhebung identitätsstiftender Anwesen und Gebäude, die Bestandsaufnahme vorhandener Gebäude und ihrer Altersstruktur, die Erhebung der Einzelhandelsituation sowie die Erlebbarkeit der Rodau im Stadtbild. IGOR – so vertritt ihr Sprecher Ernst Schäck – sieht diese

Projekte als sehr ambitionierte und für die Zukunftsgestaltung unerlässliche Grundlagenarbeiten, denen sie sich mit ganzer Kraft widmen wollen. IGOR-Mitglied Wilhelm Schöneberger ist in drei der vier Arbeitsgruppen Projektpate; zudem hofft IGOR darauf, dass viele engagierte Bürger an diesen Leitprojekten mitarbeiten werden.

Als kleiner humorvoller Startpunkt wurde das Jahr des Rundlings am Dreikö-



Viele der rund 100 Teilnehmer hatten den Laternenaufruf beeheligt. Auch kleine Zierlämpchen wurden mitgebracht.

nigstag mit einem Stallatennen-Rundgang begrüßt, begleitet wieder von Reinhard Berker als Führer mit unerschöpflichem Wissen und Humor, doch diesmal weniger mit historischen Informationen betrachtet, sondern mehr auf die weihnachtliche Gefühlsebene hehend.

Einmal rund um den Ortskern, vorbei an den weihnachtlich dekorierten Häusern an der Rodau, der Mainzer Straße, am Steckengarten, in der Gartenstraße und am Schäferack hin zum Marktplatz – mit kleinen Briefen an die Anlieger hatte Reinhard Berker um weihnachtliche Beleuchtung während des Umgangs gebeten. Offene Hoffore erlaubten romantische Einblicke in idyllisch angestrahlte Gärten; manche Gärten wurden gar als Passagen genutzt. Doch auch die Teilnehmer selbst hatten für passende Stimmung gesorgt. Viele hatten

Laternen dabei und leuchteten mit zunehmender Dunkelheit die Gassen aus.

Franz Rebel etwa, dessen heimische Fenster mit wunderschönen selbstgezeichneten Krippenkästen dekoriert sind, hatte gar eine selbstgebaute Laternenkrippe dabei und erzählte gerne über deren Entstehung. Denn ganz ohne Historie ging's auch bei diesem Rundgang nicht, gab doch schon die älteste bekannte Laterne, ein Original der damaligen Kanalbaufirma Eissner. Anlass für viel Wissenswertes. Zum Beispiel, dass erst 1909 die erste Gasleitung in Ober-Rodens Ortskern kam und damit erste Gaslampen das Dunkel erhellten konnten und dass erst 1925 der elektrische Strom dort floss.

Unabhängig davon würtzte Reinhard Berker diesen Rundgang mit zahllosen fast schon vergessenen Anekdoten und mit fast durchwegs in reinster Mundart vorgetragenen eigenen Gedichten oder kleinen Leihgaben von Friedrich Stoltze, Joachim Ringelwitz oder auch dem Heimatdichter Helmut Schwarzkopf. Für Zugereste war das oft ein kleines Rätsel, denn nicht jeder der gemütlich mitplügenden Bürger konnte sofort etwas anfangen mit der Frage: „Babba, hämmer Hämmer do?“ – zumal sie sowohl in der frühen Haus'schen Werkstatt wie auch beim Hemdenladen von Köhl's August angebracht war. Um auf die Feststellung „Also, eine Sprache habt ihr hier!“ auch noch „Hämmer!“ geantwortet zu



Die älteste bekannte Laterne im Ort – ein Requisite der damaligen Kanalbaufirma Eissner. • Fotos: Ziesecke

bekommen. Denkwürdiger Abschluss des künftigen Laternenrundgangs: Am Marktplatz, direkt am großen Christbaum vor der materischen Häuserkulisse, stand nicht nur das kleine Spenden-Haus auf dem mit Laternen erleuchteten Brunnen, sondern auch ein Korb mit kleinen Präsenten. Anlässlich des Jahres des Fränkischen Rundlings gab's wie einst bei der Einführung des Büro kleine Starter-Kits: Schokoladenmünzen, in liebevoller Handarbeit von IGOR-Mitgliedern beklebt: Einhalb-, Ein- und Zwei-Rundling-Strücke, auf der Rückseite mit einer Zeichnung der Nazariuskirche „anno 2013 – eine köstliche Idee.

Wenn das so weiter geht, wird Reinhard Berker zu den nächsten Rundgängen wohl ein Megaphon brauchen. Mit gut hundert Rundling-Rundgängern war die Grenze der Hörbarkeit fast erreicht. • chz